

Der Freiheitsbaum oder ein Schuss in den Ofen

Es war im Jahr 1980, das Jubiläumsjahr 150 Jahre Kanton Basel-Landschaft. Dieser Anlass fand unser Interesse. Die jahrelangen, politischen Auseinandersetzungen zwischen Stadt und Land waren uns verleidet, wir waren keine Politiker und auch keine Revoluzzer, sondern Fasnächtler. Doch Irgendwie wollten wir das Jubiläum des Kantons mit einer Aktion würdigen und natürlich die Städter freundnachbarschaftlich und im fasnächtlichen Geiste necken. Aber wie?

Das Symbol der Freiheit und Unabhängigkeit war seit der Französischen Revolution der Freiheitsbaum. Freiheitsbäume standen an vielen Orten, auch im Stedtli Liestal und auf dem Münsterplatz in Basel. Später, im Verlauf der Unabhängigkeitsbestrebungen der Baselbieter, tauchten solche Freiheitssymbole auf dem Land auf, um die Städter zu ärgern. Das war es!– ein Freiheitsbaum musste her! Die Tanne stammte aus Oltingen und war ein Geschenk der Familie Pfaff, die Schwiegereltern von Dieter Schweizer. Der Baum wurde von Experten sorgfältig ausgewählt und mit Hilfe einer befreundeten Firma mittels eines Tiefladers nach Liestal transportiert und für die nächtliche Aktion vorbereitet.

Alle Beteiligten mussten absolutes Stillschweigen bewahren, denn niemand durfte etwas von der Aktion erfahren. Die «Täterschaft» aus dem Kreis unserer Clique versammelte sich im ehemaligen Cliquenkeller beim Güldibeck an der Rosengasse. Mit Speis und ziemlich viel Trank wurden die langen Stunden des Wartens überbrückt. Dazwischen ermutigte uns Remy Rais mit seinen Litaneien. Dann endlich war es soweit. Unser «Spion» im Stedtli, Werner Strübin in der Uniform eines Securitas, gab gegen 02.00 Uhr früh grünes Licht: Das Stedtli war menscheer.

Jetzt ging es Schlag auf Schlag. Rasch und unter kundiger Anleitung wurde der Freiheitsbaum vor dem Aufgang zur Kirche St.Martin aufgerichtet, dann stoben wir ungesehen und lautlos in alle Richtungen davon. Wir waren überzeugt, dass unser nächtliche Streich in der Öffentlichkeit und in den Medien eine grosse Beachtung finden würde. In Tat und Wahrheit aber nahm man im Stedtli den Baum kaum zur Kenntnis oder wurde übersehen Mangels Berichterstattung in der Zeitung, im Radio und Fernsehen gelangten keine Nachrichten über unsere nächtliche Tat bis nach Basel. Nichts geschah! Ausser Spesen nix gewesen. Mit leicht hängenden Köpfen liessen wir den Baum einfach solange stehen, bis er von der Stadt weggeräumt wurde. Es war kein Schuss von der Kanzel, sondern ein Schuss in den Ofen.